

## **Obermain Tagblatt, 2. Oktober 2007**

### **Organist Roberto Seidel spielte zur Eröffnung des Rosenkranzfestes in der Stiftskirche Kloster Banz "viel Ernstes, aber auch viel Fröhliches"**

Zum Auftakt des Rosenkranzfestes, gleichzeitig aber auch zum Abschluss der Orgelkonzerte dieser Saison, begrüßte Pfarrer Hans-Werner Alt die mehr als 60 Interessierten, Musikliebhaber und Orgelfreunde in der Stiftskirche zu Kloster Banz am späten Sonntagnachmittag.

Mit Roberto Seidel, Kantor der Münchner Stadtpfarrrei Maria vom Guten Rat, ließ ein Orgelvirtuose die Banzer Seuffert-Woehl-Orgel erklingen. Geboren in Kronach, betonte der Organist, es sei doch etwas Besonderes, zurück nach Oberfranken zu kommen, "wenn man viel in der Welt herumkommt und sich überall zuhause fühlt." Roberto Seidel blickte auf das Leben des Menschen, das mit dem Eingehen "in den ewigen Gesang" bei Gott endet.

Die Musik helfe dabei. Sie sei ein "schöner Ausdruck des christlichen Glaubens und Daseins." Er lud ein, während des Konzerts, das durch seine Stücke ökumenisch ausgelegt war, "durchaus einmal abzuschweifen" und seinen Gedanken nachzugehen.

Zum einen zurückzublicken, wem man den Glauben an Gott zu verdanken habe, zum anderen, mit wem man diesen Glauben in Zukunft teilen, an wem man ihn weitergeben möchte. Um diese Gedanken zu unterstützen ließ er "viel Ernstes, aber auch viel Fröhliches" von der Orgel erklingen. Seinen Wunsch, "ein weites Herz und weite Ohren" für die Orgelklänge bereitzuhalten nahmen die zahlreichen Gäste sichtlich an.

Den Beginn bot Dietrich Buxtehudes (1637-1707) Präludium und Fuge in D-Dur und die Choralpartita über "Wie schön leuchtet der Morgenstern." Mit starken Kontrasten, bisweilen kräftig ansprechend, aber auch schwach und berührend ließ Seidel dabei die Vielfalt der Orgelstimmen und die Farben des Instruments widerklingen. Johann Sebastian Bachs (1685-1750) beliebtes Präludium in C-Dur mit Fuge C-Dur aus der Triosonate in C-Dur kombinierte der Organist mit dem Trio in a-Moll.

Der Wechsel zwischen schnell und langsam ließ dieses "freudige Stück für Organo-Pleno Klang" zu einem ganz besonderen Ohrenschaus werden. Die Bach'sche Passacaglia in der Tonsprache der 60er Jahre diente Herbert Baumann (1925) als Vorbild für "Wer nur den lieben Gott lässt walten." Aus Roberto Seidels Variationen ließ sich nicht nur das Thema immer wieder heraushören, sondern auch die klangliche Vielfalt dieser affektvollen Musik. Die dreisätzige Sonate in F-Dur (Allegro-Largo-Allegretto) von Carl Philipp Emanuel Bach (1714-1788) wurde ursprünglich für die kleine Orgel der Prinzessin Amalia von Preußen geschrieben.

Dass der galante Stil dieses Werks auch in einer großen Kirche wirken kann, stellte der Münchner Organist eindrucksvoll und wohlklingend unter Beweis. Die Sonate VI "Vater unser im Himmelreich" von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) deutete auf das Gebet hin, das Gott den Menschen zu beten gelehrt hat. Emotional und virtuos erklang das Stück der Romantik. Auf der Banzer Orgel - in der Bauart ein Übergang zwischen Barock und Romantik - war dies besonders gut darstellbar, erklärte Seidel über das friedlich endende Stück.

Den krönenden Abschluss des äußerst gelungenen Konzerts bot Johann Sebastian Bachs Toccata und Fuge in d-Moll. Die einsetzende Dämmerung ließ die Orgelklänge in der schwach beleuchteten Kirche noch bewegender wirken. Vom Wechsel zwischen betonten Melodien, fließenden Passagen und aussagekräftigen Stellen und der großen Klangfülle angesprochen, lohnte nicht enden wollender Applaus der Zuhörer den Organisten Roberto Seidel.